Polemik um Facebook-Post

Beitrag von Jean Asselborn führt zu Kontroverse mit der ADR

Luxemburg. Eigentlich wollte Au-Asselborn ßenminister Jean (LSAP) nur davon berichten, dass am 4. Dezember 40 anerkannte Flüchtlinge aus dem Niger in Luxemburg angekommen sind, doch dank der sozialen Medien und der teils dort herrschenden Hysterie wurde aus einem einfachen Face-book-Post ein Politikum. Auf einem im Flüchtlingsheim in Mühlenbach aufgenommenen Foto, das Teil des Posts ist, sieht man Asselborn mit zwei Dutzend Flüchtlingen. Vor allem an der Tatsache, dass es sich dabei überwiegend um junge Männer handelt, störten sich mehrere User. So schreibt ein Mann: "Jeje an graad vun deenen Flüchtlingen kreien Jugendlecher Fraen an Kanner der decker op d'Schness an ginn beklaut oder Messerstech".

Andere stellen einen Zusammenhang zwischen dem hiesigen Wohnungsmangel und der Aufnahme der Schutzbedürftigen her und monieren, dass Einheimische nicht so einfach ein Dach über dem Kopf erhielten. Doch längst nicht alle der über 100 Kommentare sind negativ. Die Mehrheit steht der Aufnahme der Flüchtlinge positiv gegenüber. Viele weisen die Kritik zurück und sprechen sich gegen Fremdenfeindlichkeit aus.

Luxemburg nimmt 48 von EU-weit 10 000 Flüchtlingen auf

Trotzdem hatte Asselborn das Gefühl, auf die Vorwürfe reagieren zu müssen. Gegenüber der Presse er-klärte er, dass sich die Europäische Union verpflichtet habe, 10 000 Flüchtlinge aufzunehmen, die von den Vereinten Nationen aus libyschen Flüchtlingslagern, in den Niger gebracht wurden. Luxemburg übernehme insgesamt 48 darunter 30 junge Männer, 13
Frauen und fünf Kinder. Die ersten 40 sind angekommen, sodass noch nicht alle Frauen und Kinder mit auf dem Foto sind. Die 48 Personen, die bereits den Flüchtlingsstatut haben, wurden zwischen dem 7. und 20. Oktober im Niger ausgewählt. "Es gab Interviews, die von luxemburgischen Sicherheitskräften, Sozialarbeitern und Immigrationsbeamten geführt wurden, um herauszusuchen, wer nach Luxemburg kommen kann", er-klärt Asselborn. Luxemburg bekomme zudem von der europäi-schen Flüchtlingsbehörde AMIF pro Flüchtling 10 000 Euro. Aber grundsätzlich gelte für ihn: "Wenn wir Luxemburger nicht mit anpacken, wer soll es dann machen?

ADR als "luxemburgische Version der deutschen AfD"

Für besondere Polemik sorgte ein Facebook-Post der ADR-Politikerin und Vizepräsidentin der Partei Sylvie Mischel. Darin beschuldigt sie die Regierung, sich nicht genügend für die einheimische Bevölkerung einzusetzen. So schreibt sie beispielsweise "Bei eis gett et och vill Misär, mee sech do dräm ze kömmere schéngt Gambia net ze interesséieren". Zudem fügte sie dem Foto den Spruch "Der LSAP hiert éischt Walplakat fir 2023" hinzu.

Gegenüber dem Radiosender "RTL" distanzierte sich ADR-Präsident Jean Schoos von dem Post, ohne diesen zu verurteilen. ADR-Generalsekretär Alex Penning ging einen Schritt weiter und kündigte seinerseits an, dass sich das Exekutivkomitee der Partei am heutigen Montag treffe, um über eventuelle Konsequenzen zu beraten. LSAP-Präsident Franz Fayot sagte dem Sender, das Foto zeige Empathie und Solidarität gegenüber Hilsbedürftigen. Der ADR attestierte er Ausländerfeindlichkeit; die Partei werde immer mehr zu einer luxemburgischen Version der deutschen AfD. MaH/wel/boy



Das Foto zum umstrittenen Facebook-Post von Jean Asselborn. Foto: Priva



1 sur 1 09/12/2019 à 09:21